

Lebensnah erzählen

Hanne Stäudel: "Kinder entdecken sich in der Bibel.

**Eine neue Methode, lebensnah zu erzählen.
Mit vielen Tipps und Modellen"**

Claudius Verlag, München, 2000

Arbeitsergebnisse einer Fortbildung für die Realschule am RPZ
Heilsbronn, zusammengestellt von Julia Born



Vom Damals-Wort zum Heute-Wort

Hanne Stäudel erzählt biblische Geschichten. Sie erzählt sie so, dass Kinder sich persönlich angesprochen fühlen können, dass der Bibeltext zum "Heute-Wort" für die Kinder werden kann. Ihre Methode ist für sie der Schlüssel geworden, mit der sie biblische Geschichten und somit Gottes Wort in das Heute der Kinder transportieren kann.

In ihrem Buch beschreibt sie ihr Vorgehen in einzelnen Schritten und erläutert es in vielen Beispielen: in biblischen Geschichten, die für ganz bestimmte Kinder in einer ganz bestimmten Situation erzählt sind, in der diese Kind Zuspruch und Unterstützung brauchen.

Zum Beispiel die Geschichte von Tabea. Sie entstand für einen schüchternen, angepassten Jungen, der sich im Stuhlkreis nie etwas zu sagen traute. Die schüchterne Tabea kämpft sich durch die Erwachsenen durch, die um Jesus stehen. Und Jesus spricht sie an und freut sich, dass sie zu ihm durchgekommen ist. Er segnet sie sogar, und er ruft auch die anderen Kinder zu sich und segnet sie!

Keine Altersgrenze für lebensnahes Erzählen

Hanne Stäudel leitet einen Kindergarten und erzählt für die Kleinen. Ihre Erzählweise selbst lässt sich problemlos übertragen auf Ältere.

In unserem Teilnehmerkreis haben wir diskutiert: Ist diese Art des Erzählens nur etwas für Kinder in der 5./6. Klasse oder kann man auch in höheren Jahrgangsstufen so erzählen?

Die Geschichte von Ismael, der sich von seinem Vater trennt, hat uns Erwachsene tief beeindruckt und gezeigt: Für diese Art des Erzählens gibt es keine Altersgrenzen!

Ein Beispiel aus dem Buch von Hanne Stäudel: Die Tempelreinigung

Mit freundlicher Genehmigung des Claudius Verlages

a) Bezug zur Lebenssituation der Kinder

- Ich denke an einen Störenfried, der die anderen Kinder immer ärgert, sie stört und immer laut ist.
- Die anderen Kinder haben große Sehnsucht nach Ruhe und Stille, können dieses Bedürfnis aber nur all zu selten verbalisieren. In so einer Situation kann die Geschichte zu einer Hilfe für den Alltag werden. Stille und Ruhe als Kraftquelle schätzen lernen.
- Rücksicht üben lernen, sensibel werden für die eigenen Bedürfnisse und die der anderen. - Rituale geben Sicherheit.
- Chaos im Tempel: Aufräumen bedeutet, eine äußere oder innere Ordnung wieder herstellen. Äußere Ordnung bedingt innere Ordnung und umgekehrt.
- Wut und Ärger darf sein, aber es muss auch wieder "aufgeräumt" werden - für einen gemeinsamen Neuanfang.
Den Anderen nicht alles unüberlegt nachmachen.

b) Religiöse Aussage

- Dies ist eine sehr wichtige Geschichte, weil gerade hier den Kindern deutlich wird, dass Jesus nicht nur Freunde hatte, sondern auch Gegner. Die Kinder können nach dieser Geschichte nun besser verstehen, dass dieser sonst so gute Jesus sterben musste.
- Jesus wird uns ganz ähnlich. Er zeigt Gefühle wie Wut und Ärger.
- Hier wird auch die Spannung deutlich zwischen den Gelehrten und Jesus.

c) Erzählvorschlag

Ich erzähle eine Mutmach-Geschichte aus der Sicht des Händlers Ibrahim. Dazu brauche ich einen Bauchladen mit Holztieren und verschiedene Körbchen mit Glassteinen, Goldstücken und Teelichtern. Als Tempel lege ich ein großes Tuch in Form eines Hauses in die Kreismitte.

"Ich heiße Ibrahim und verkaufe Schafe, Ziegen, Tauben und Hühner, die dann den Priestern als Opfertiere gebracht werden. Seit vielen Stunden bin ich schon unterwegs und verdiene heute bestimmt viel Geld, denn zur Zeit sind viele Menschen in Jerusalem und wollen alle hier im Tempel opfern.

Nur gut, dass ich hier einen Verkaufsstand habe, denn nirgends geht das Geschäft so gut wie hier im Tempel. Aber es ist furchtbar laut hier: Hühner gackern, Enten schnattern, Schafe blöken ...

(Wir ahmen nun diese Tiere nach, einige Kinder übernehmen die Stimmen bestimmter Tiere. Ziel: Lautstärke bewusst erleben.)

"Wie die Menschen bei solchem Lärm nur beten können. Aber das ist ja nicht mein Problem. Tolle Geschäftslage! - Hallo, was gibt es denn Neues", frage ich meinen Nachbarn, einen Geldwechsler.

"Ja, dieser Jesus soll auch nach Jerusalem kommen, kennst du den? Dem laufen die Menschen ja in Scharen nach, er heilt sogar am Sabbat, wenn es verboten ist."

"Ob der auch hier in den Tempel kommt und bei mir einkauft?", überlege ich.

"Schaut, dort kommt er!"

"Sicher kauft er bei mir ein Opfertier. Ich muss jetzt lauter brüllen, damit er auf mich aufmerksam wird."

Ibrahim preist seine Tiere an.

Jesus kommt durch das Tor und sieht die vielen Händler und hört ihr Geschrei, die vielen Tiere.

(Jetzt Jesuskerze anzünden, während alle Kinder durcheinander schreien.)

Jesus läuft auf die vielen Händler zu und schreit wütend: "Gott hat gesagt, mein Tempel soll ein Ort sein, an dem die Menschen beten und in Stille mit Gott reden können. Was habt ihr aber daraus gemacht? Ein Kaufhaus, einen Einkaufsmarkt!" Und er stößt wütend die Tische und Stände der Händler um, dass alles Geld davonrollt, die Schafe, Ziegen und anderen Tiere davonlaufen und die Tauben davonfliegen.

(Bauchladen und die aufgestellten Waren, Körbe, Geld... umwerfen!)

Einige der umstehenden Priester sind empört: "He, dieser Jesus verdirbt uns das Geschäft. Was heißt hier Bethaus? Das Geld und die Einnahmen sind wichtiger! Wenn niemand mehr Geld wechselt und niemand mehr Opfertiere kauft - wozu sind wir dann noch da?"

Dieser Jesus stört uns, der muss weg. Aber wie?"

Viele der Händler und Geldwechsler, aber auch die Priester sind stinksauer auf Jesus. "Wie sich der aufspielt! Er soll doch die Römer vertreiben und nicht uns! Nein, den wollen wir nicht. Der soll ein König sein? Der ist ja gegen unseren Reichtum, gegen unser Geschäft."

Für diesen Tag ist das Geschäft verdorben. Viele wütende, aber auch nachdenkliche Menschen verlassen den Tempel. Die Händler räumen ihre Sachen wieder auf. Auch ich habe meine Tiere wieder eingefangen. Mir ist ganz sonderbar zu Mute. Die Worte dieses Jesus kann ich nicht vergessen. Er hat Recht. Dies ist ein Bethaus und kein Kaufhaus. Ich werde mir morgen einen anderen Platz suchen, um meine Tiere zu verkaufen.

(Die Kinder helfen beim Aufräumen)

Es war auf einmal ganz still im Tempel.

d) Szenenaufbau

Szenen

1. Szene

Mein Arbeitsplatz ist der Vorhof des Tempels. Dort verkaufe ich Opfertiere. Heute sind ganz viele Menschen hier in Jerusalem, bestimmt geht heute das Geschäft gut. Es ist furchtbar laut. Wie Menschen bei solchem Lärm nur Ruhe und Stille finden, um zu beten?

2. Szene

Ich höre mich mal um, was es denn Neues gibt. Was, Jesus soll heute kommen? Von ihm habe ich schon viel gehört. Ob der auch bei mir kauft? Ich werde laut brüllen, dann bemerkt er mich schon.

3. Szene

Ja, da kommt er. Was hat er vor? Er schreit und schimpft, ja er wirft die ganzen Stände und Tische der Händler um! Spinnt der? Was sagt er? Tempel und kein Kaufhaus? Zum Beten soll es still sein?

4. Szene

Auch die Priester waren empört: "Der verdirbt uns ja unser ganzes Geschäft! Das Geld ist uns wichtig. Dieser Jesus stört uns, er muss weg! Aber wie? Wie der sich aufspielt! Er soll die Römer vertreiben, nicht uns. Für heute ist das Geschäft verdorben. Der macht uns nur Ärger. Den wollen wir nicht."

5. Szene

Betroffenes Schweigen. Die Händler räumen den Vorplatz auf.

Leitgedanken

- Situation damals im Tempel darstellen.
- Hektik, Geschäftigkeit, äußere Dinge sind wichtig.
- Nachdenken, Dinge infrage stellen.

- Auf sich aufmerksam machen.
- Sich selbst sehr wichtig nehmen.

- Erschrecken, Angst über den Wutausbruch eines anderen.
- Ärger und eigene Wut spüren, aber hilflos sein.
- Zweifel melden sich, nachdenken, sich schuldig fühlen.
- Betroffenheit, Scham

- Hass und Wut nehmen überhand.
- Gefühle werden deutlich.
- Jesus stellt eine Gefahr dar.
- Er wird zum Sündenbock gestempelt.
- Egoistisches Denken und Handeln.

- Zweifel am eigenen Handeln.
- Sein eigenes Tun überdenken.
- Ruhe und Stille erleben.

e) *Schlussgedanken*

- Jedes Kind nimmt sich nun ein Teelicht, entzündet es an der Jesuskerze und stellt es in und um den "Tempel". Dazu erklingt leise Hintergrundmusik.
- Die Erzählerin lädt die Kinder ein, ruhig zu werden. "Versucht nun, ganz still zu werden. Schließt vielleicht eure Augen und hört in euch hinein. Welche Gedanken entstehen da auf einmal? Was fällt euch ein? Genießt diese Stille!"
- Worüber konnten die Kinder nun nachdenken? Erzählen lassen!

Gebet: Gott, du hast Jesus zu uns Menschen geschickt, damit er uns lehrt, wie wir friedlich und fröhlich zusammenleben können. Es ist schön, wenn es einmal still ist. Ich kann so besser nachdenken und mich besser konzentrieren. Ich glaube, das wollte uns Jesus mit dieser Geschichte auch zeigen. Dafür sagen wir Danke und Amen.

Lied: "Sende dein Licht und deine Wahrheit" (EG 172)

*aus Hanne Stäudel: Kinder entdecken sich in der Bibel.
Eine neue Methode, lebensnah zu erzählen
mit vielen Tipps und Modellen,
Claudius Verlag, München, 2000, S. 70-74.*

Als Hilfe für Erzählerinnen und Erzähler hat Hanne Stäudel eine umfangreiche **Übersicht von Bibelstellen** zusammen gestellt, in denen typische Lebenssituationen angesprochen sind. Daraus einige Beispiele:

Das Gleichnis vom verlorenen Schaf Lukas 18,15-17	Vertrauen, Ungehorsam, Mut, Angst aushalten lernen, Rücksicht üben	Erzählvorschlag im Buch S. 41
Zachäus Lukas 19,1-10	Anerkennung, Vergebung erfahren, Außenseiter-Rolle, zu klein sein, keinen Freund haben	S. 57
Tempelreinigung Lukas 19,45-48	Selbstbewusstsein entwickeln, Stellung beziehen, Anleitung zum Beten geben, Bedeutung der Stille	S. 70